

# Gamble Guitars Rockfire

„If you like to gamble, I tell you I'm your man“, stellte Lemmy Kilmister vor einigen Jahren in seiner dem Glücksspiel gewidmeten Weise „Ace of Spades“ (deutsch: Pik-Ass) lakonisch fest. Den gewissen Mut zum Risiko, der allen Zockern gemein ist, haben auch Sascha Proske und Robby Rybol: Im Februar 2011 gründeten sie nebenberuflich ihre eigene Firma, und nun wollen sie alles auf eine Karte setzen, die sicheren Jobs als Werbetechniker und Schreiner an den Nagel hängen und nur noch vom Gitarrenbau leben. Passender Name der Unternehmung: Gamble Guitars – mit Pik-Ass im Firmenlogo.

Von David Rebel

Dabei wird nicht gekleckert: Ihre Gitarren werden ausschließlich aus lange abgelagerten und entsprechend kostspieligen Hölzern gefertigt, besonders präzisionsbedürftige Arbeitsschritte wie das Einbringen der Bundschlitze werden mithilfe einer CNC-Fräse unternommen, der Rest ist Handarbeit. Angesprochen werden sollen eher Player als Sammler, deshalb ziehen die Gamble-Macher dünne Mattlackierungen gegenüber den – ebenfalls machbaren – Hochglanz-Finishes vor. Alles Nitro, versteht sich. Als Beispiel schickten sie uns ihre Interpretation des Single-Cut-Themas, die Rockfire.

## Don't forget the joker

Das Modell Rockfire ist eine Singlecut der dritten Generation, sie ist also nicht nur von der Urmutter dieses Solidbody-Typs, der Les Paul, beeinflusst, sondern ge-





nauso von deren modifizierten Nachfolgerinnen, denn Sascha Proske, der fürs Design des Modells verantwortlich ist, ist bekennender PRS-Fan. Eine Kopie ist die Rockfire freilich nicht, denn die Korpus-Silhouette zeigt mit ihrem schwungvollen Hinterteil gelungene Eigenständigkeit. Korpus und Hals bestehen aus jeweils einem Stück einer nicht näher spezifizierten Mahagoni-Art, ersterer wurde mit einer flachen, sechs Millimeter starken Decke aus geflammtem Ahorn in AAA-Qualität versehen, letzterer mit einem vier Millimeter dicken Griffbrett aus Ebenholz. Die Maserung der Decke kommt durch die Beizung im Farbton Vintage Brown unterm seidenmatten Nitrofinish sehr schön plastisch zur Geltung. Hals und Korpusrückseite wurden offenporig matt lackiert. Durch das Weglassen der Deckenbeize im Zargenbereich hat die Rockfire ein sogenanntes Fake-Binding, das den unpräzisen, dezent edlen Auftritt einer stilvollen Arbeitsgitarre unterstreicht. Gelungen ist der Hals-Korpus-Übergang, der den Zugang zu den hohen Lagen begünstigt und an den Halsfuß bei Nik Hubers Krautster II erinnert, mit der die Rockfire in der Flattop-Ausführung auch ansonsten einige konzeptionelle Ähnlichkeiten (flache Decke, Mattlackierung, kräftiger Hals, Wraparound-

Bridge) aufweist. Alle nicht hölzernen Teile bis auf die E-Fach-Abdeckung sind bewährte Stangenware: Tonepros AVT-II-Wraparound-Bridge, Häussel Vin+ Tonabnehmer mit matteden Nickelkappen, geschlossene Kluson-Mechaniken mit zum Griffbrett passenden Wirbeln, Dreiweg-Toggle-Switch und Reglerknöpfe im Gibson-LP-Junior-Stil. Einen Joker hat Gamble-Guitars natürlich noch auf der Hand: Kunden können ihre Gitarren – wie hier am zwölften Bund geschehen – mit Inlays nach Wunsch versehen lassen, und nahezu alle Features, wie zum Beispiel die Holz Auswahl, das Halsprofil oder Tonabnehmer und Elektrik, können an Kundenwünsche angepasst werden. Standardmäßig werden übrigens Einlagen in Form des ebenfalls in Firmenlogo und Headstock auftauchenden Pik-Ass verwendet, die noch stylischer und passender wirken als die beim Testmodell auf Kundenwunsch eingesetzten Abalone-Initialen.

### The pleasure is to play

Wer auf den ganz eigenen Charme der sackschweren Les-Paul-Custom-Mühlsteine der späten Neunzehnhundertsiebziger steht, ist bei der Rockfire an der falschen Adresse, denn die lang abgelagerten, hochwertigen Hölzer sorgen für agiles Leichtgewicht. Dies resultiert zunächst in weniger anstrengendem Posing – wer schon mal versucht hat, eine Sechs-Kilo-Paula



# DETAILS

**Hersteller:** Gamble Guitars **Modell:** Rockfire **Herkunftsland:** Deutschland **Gitarrentyp:** Electric Solidbody  
**Korpus:** Mahagoni **Decke:** Flamed Maple AAA **Hals:** Mahagoni **Halsprofil:** Fettes C **Halsbefestigung:** Geleimt **Griffbrett:** Ebenholz **Griffbretteinlagen:** Custom Inlay am 12. Bund **Bünde:** 22, Medium  
**Mensur:** 635 mm **Halsbreite 1./12. Bund:** 42,5 mm/50,6 mm **Finish:** Decke: Vintage Brown (Nitro Satin)  
**Hals/Korpus:** Natural (Open Pore Nitro Matt) **Regler:** 1 x Volume, 1 x Ton **Pickup-Schalter:** Dreiweg-Pickupwahlschalter (Toggle) **Pickups:** Häussel Vin+ Humbucker **Sattel:** Knochen **Steg:** TonePros AVT-II  
**Mechaniken:** Kluson, geschlossene Bauart **Gewicht:** 3,3 kg **Besonderheiten:** Custom-Einzelanfertigung  
**Listenpreis:** 2.850 Euro inklusive Koffer **Getestet mit:** Fender Silverface Deluxe Reverb, Marshall Artist Combo 1 x 12" **Vertrieb:** Gamble Guitars [www.gambleguitars.de](http://www.gambleguitars.de)

am gestreckten Arm heldenhaft gen Himmel zu recken, weiß, was ich meine. Das Gewicht mag aber auch den Klang prägen, denn unsere Rockfire spricht akustisch gespielt schnell und leicht mit spritziger Dynamik an. Das Klangbild ist eher Hi-Fi-artig ausgewogen als holzig-sonor, das Sustain gesund, allerdings in den hohen Lagen auf nicht umwickelten Saiten nicht allzu ausdauernd. Bei kräftigen Anschlägen reagiert die Testgitarre mit leichter Kompression. Das eigentliche Spielvergnügen beginnt dann natürlich erst am Amp, und hier spielt diese Gamblerin ihre Trümpfe lässig aus: Häussels Vin+ Humbucker haben schon in anderen Testgitarren ihre erfreuliche Fähigkeit bewiesen, Dynamik und Durchsichtigkeit mit ordentlicher Power zu vereinen, und dementsprechend agieren sie in diesem Fall. Kraft ohne Mulm, knackiger Attack ohne Druckverluste, warme aber nicht matte Clean Sounds, charaktervoller Crunch, satte Leads mit Biss bei hohem Gain, und dies in beiden Positionen.

Die Vin+ Humbucker haben recht viel Pfund im Bassregister und klingen in den Mitten glatter als gute Vintage-Humbucker, zugleich sind sie präsenter und markanter im Clean- wie im Zerrbereich als Gibsons Burstbucker-2-Modelle, die ich zum Vergleich gegengehalten habe. Freilich sind die Häussels nur eine von vielen Optionen – Amber-Pickups stehen bei Gamble Guitars gleichfalls zur Wahl, und auf Kundenwunsch sind sicherlich andere Bestückungen möglich. Wie Nik Huber setzt auch Gamble Guitars auf einen im Vergleich zu klassischen Paulas dezent in Richtung Hals versetzten Stegtonabnehmer, was den Bridge-Pickup tendenziell etwas runder, sahniger, jedoch etwas weniger angriffslustig klingen lässt, als es in der althergebrachten Positionierung der Fall wäre. Insgesamt präsentiert sich die Rockfire am Verstärker als Mittlerin zwischen alten und neuen Soundwelten. Sie besitzt zwar nicht ganz die holzige Charakterstimme einer guten Vintage-Paula, und extreme Gain-Sounds liefert sie nicht ganz so breitbandig wie speziell auf

diesen Einsatzbereich gezüchtete EMG-Metal-Äxte, doch kann sie bluesige Sounds ebenso glaubwürdig bedienen wie brachiale Metallarbeit und alles dazwischen, was sie zur ausgebufften Players Guitar qualifiziert, die weitaus mehr kann als nur bluffen.

### Pushing up the ante

Der Einsatz ist hoch und das Blatt ist wahrlich nicht schlecht: Vom Gitarrenbau zu leben ist kein leichtes Spiel, doch mit Gitarren wie dieser Rockfire haben die Jungs von Gamble Guitars nicht zu unterschätzende Asse im Ärmel. Die Rockfire besticht durch stimmiges Äußeres, gute Bespielbarkeit des kräftigen Halses, niedriges Gewicht, Resonanzfreudigkeit und gute Ansprache sowie die kraftvollen und vielseitigen Sounds, die die Häussel-Humbucker aus diesen Voraussetzungen produzieren. Einzig beim Preis wurde für mein Empfinden ein wenig hoch gepokert, denn für bereits vierhundert Euro weniger bekommt man beispielsweise eine in Bauart und Features vergleichbare Krautster II aus dem Hause Nik Huber – da wird mancher Player ins Grübeln kommen, ob er auf den Außenseiter setzen möchte oder doch lieber aufs bewährte Pferd. Mir soll's wurscht sein, ich werde jetzt noch ein wenig auf dieser prima Gitarre zocken! ■

*PS: Herzlichen Dank an Lemmy Kilmister für den Motorhead-Klassiker „Ace of Spades“, aus dessen Text ich mich schamlos für die Zwischentitel bedient habe.*

